Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 25 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 30. Januar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Dienstag abend trifft der erste Sachverständigenausschuß unter General Dawes aus Paris in Berlin ein. Mittwoch folgt der zweite Ausschuß.

* Die Landesratswahlen im Saargebiet brachten der franzosenfreundlichen Partei, dem „Saarbund", nicht ein einziges Mandat.

* Die Franzosen haben in Mainz die Finanzkassen und die städtische Sparkasse militärisch besetzt, um von der Stadt die Zahlung von 100 000 Goldmark zu erzwingen, die ihr wegen der von Unbekannten erfolgten Erschießung eines Franzosen auferlegt wurde.

* Die für Sonntag nach Berlin einberufene deutsche Konferenz der Internationalen Arbeiterhilfe ist von den Militärbehörden verboten worden. Dagegen wurde eine geschlossene Besprechung gestattet.

* In Moskau fand die Beisetzung Lenins in dem für ihn bestimmten Mausoleum unter großen Freierlichkeiten statt.

Macdonalds erste Attacke.

Ramsay Macdonald, der neue britische Ministerpräsident, ist ein vorsichtiger Mann. Er hält zwar schöne Reden über noch schönere, fast sagenhaft gewordene Dinge, wie Völkerversöhnung und eine vernünftige Behandlung des Reparationsproblems; aber wenn er diesen Dingen nun näher auf den Leib rückt, wenn er „Halsgeben" soll, dann kommt er über ein Ausweichen, über allgemeine Redensarten nicht hinaus. Es ist alles so furchtbar richtig, was er einem Ausfrager des „Quotidien", einer Pariser antipoincaristischen Zeitung, erklärt: daß Frankreich mit seiner Ruhrpolitik, die die Hauptursache der gesamten wirtschaftlichen Notlage sei, auf die „höheren Interessen Europas" keine Rücksicht genommen habe. Außerdem bedeute die moralische und finanzielle Unterstützung, die Frankreich den kleinen Nationen des Ostens angedeihen lasse, geradezu ein Hintreiben auf einen neuen Krieg. Denn das alles veranlasse seinerseits England, sich gleichfalls nach Bundesgenossen umzusehen und zu rüsten.

Das ist ziemlich deutlich, ist aber vor einigen Tagen von Lloyd George weit deutlicher und schärfer gesagt worden. Und wenn Macdonald auf die Furcht englischer Kreise vor gewissen „industriellen Kombinationen" hinweist, die gegen England gerichtet seien, so hat über diese wirtschaftspolitischen Konzentrations- und Hegemoniegelüste mancher Vorgänger Macdonalds schon besorgte, aber — nichtssagende Worte gesprochen. Nichtssagende — weil es bei den Worten blieb und jetzt auch Macdonald alles von einer „Aussprache" mit Frankreich erhofft.

Er ist ja von vornherein auf ein falsches Gleis geschoben worden dadurch, daß man den Sachverständigenausschüssen einen viel zu engen Rahmen gab, daß man ihnen als unübersteigbare Grenzen ihrer Betätigung den Versailler Vertrag setzte. Das fühlt auch Macdonald, daß Frankreich infolgedessen ohne weiteres über alle Feststellungen, Beschlüsse und Wünsche dieser Kommissionen zur Tagesordnung übergehen, ihnen mit aller Ruhe entgegenarbeiten kann, wie es in der Kölner Eisenbahnfrage und in der zollpolitischen Behandlung des besetzten Gebietes gerade jetzt geschieht. Vorsichtigerweise erklärt demgegenüber Macdonald, er werde bei einem Auftauchen von Streitpunkten mit Frankreich — verhandeln. Auch das taten alle seine Vorgänger, zogen sich aber jedesmal wie Falstaff den „Steifleinenen" gegenüber zurück. Und Frankreich konnte spotten über die Großsprechereien der Bonar Law, Baldwin und Lord Curzon.

O rühret, rühret nicht daran! Frankreich bezahlt seit fünf Jahren keinen Centimen jener Summen ab, die es England gegenüber schuldet — und fühlt sich dabei außerordentlich wohl, benützt sie geradezu als Hebel dafür, um jeden Wunsch Englands auf Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen umzuwerfen. Macdonald muß auch hier sich sehr zurückhaltend und vorsichtig benehmen, weil er dem steuerüberlasteten England ein finanzielles Nachgeben in seinen Forderungen kaum zumuten kann. Eben nur, wenn auch durch solches Nachgeben eine Vereinigung des Reparationsproblems erzielt werden kann. In diese zu willigen, redet Macdonald seinen Kollegen an der Seine nun eindringlichst ins Herz.

Wenn es nur etwas nützen würde! Frankreich soll sich eine wahre Sicherheit nach Osten hin dadurch schaffen, daß es in den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund willigt. Mit seiner Rhein-Ruhr-Politik erreicht es jedenfalls diesen Zweck einer Sicherung in keiner Weise, berge vielmehr die Keime für alle möglichen Kalamitäten in sich. Denn kein Volk lasse sich auf längere Zeit ungestraft in seinen Interessen schädigen oder in seinem Stolz erniedrigen. Und dagegen werde auch die stärkste Rüstung Frankreich nicht schützen. Also: Völkerbund, Völkerbund, Völkerbund!

Poincaré freilich mag über den Völkerbund seine eigenen Gedanken im Busen hegen und zu der Ideologie dieser Institution die Lippe spöttisch lächelnd verziehen. Ebenso spöttisch mag er lächeln über etwaige Versuche, das Reparationsproblem vor diese Versammlung zu bringen. „J'y suis, j'y reste." „hier bin ich und hier bleibe ich," kann er dem Völkerbund gegenüber ebenso erklären wie zu Englands Ministerpräsidenten. Und wenn dieser ausdrücklich die Billigung der separatistischen Regierung in der Pfalz ablehnt, wenn — dieses „wenn" ist übrigens bezeichnend, ist ein Hintertürchen! — diese Bewegung durch eine auswärtige Macht in Szene gesetzt sei, weil dadurch der Versailler Friedensvertrag verletzt werde, so ist ihm Poincaré in der Benutzung von Hintertüren erheblich überlegen. „Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt" ist ja schließlich immer seiner Politik letzter Schluß gewesen. Und hat damit alles erreicht, was er erstrebte, trotz Englands schöner Reden und dieser ersten Attacke Macdonalds. Poincaré glaubt nur an eine Macht: die Schärfe des Schwertes. Macdonald hält das für einen verhängnisvollen Irrtum. Wirtschaftlich gesehen zweifellos mit Recht.

Aber noch nie haben Worte in der Welt Wirkungen ausgeübt, sondern immer nur Taten. Und was wir von der Konferenz, die Macdonald offenbar im Auge hat, um das Reparationsproblem vorwärts zu bringen, auch jetzt noch halten müssen, das ist nur die einfache Schlußfolgerung aus der gesamten Rhein-Ruhr-Politik Frankreichs.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abbau der Außenhandelsstellen.

Infolge Aufhebung einer großen Anzahl von Ein- und Ausfuhrverboten hat die Mehrzahl der bisher vorhandenen 80 Außenhandelsstellen und Außenhandelsnebenstellen ihre Tätigkeit eingestellt. Es bestehen gegenwärtig noch elf Außenhandelsstellen, im wesentlichen für Benzin und Benzol, Eisen, Filme, Fahrzeuge, Kakao, Leuchtöle u. dgl., Metallwirtschaft, Fette, Rohholz, Textilwirtschaft, Steine, Zement, Gips usw. Es ist damit zu rechnen, daß binnen kurzem wegen weiterer Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten weitere Außenhandelsstellen ihre Tätigkeit einstellen.

Verteilung der Rentenbanklasten.

Die Landwirtschaft ist für die Rentenbank mit 4 % des Grundstückswertes belastet. Die Last ist mit 6 % zu verzinsen. In Höhe desselben Goldmarkbetrages, wie ihn die Landwirtschaft insgesamt als Sicherheit stellt, sind Industrie, Handel, Gewerbe und Banken heranzuziehen. Über die Errechnung der Industrie-Umlage und ihre Verteilung auf die einzelnen Unternehmungen besteht Einverständnis zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Verwaltungsrat der Rentenbank. Die Finanzämter sind entsprechend angewiesen und damit beschäftigt, die Schuldverschreibungen für die Rentenbank ausfertigen zu lassen. Die Arbeiten der Finanzämter sind so weit vorgeschritten, daß mit ihrem Abschluß, auch soweit die Belastung der Landwirtschaft in Betracht kommt, Ende Februar dieses Jahres gerechnet werden kann.

Degoutte überwacht den Beamtenabbau.

Den Leitern der deutschen Behörden im besetzten Rheinland wurde eine Verfügung des Generals Degoutte zugestellt, wonach er sich der Inkraftsetzung der Verordnung über den Beamtenabbau nicht widersetzt, sich aber vorbehält, daß die Anwendung dieser Verordnung durch die Divisionskommandeure sowie durch den Kommandierenden General überwacht werde.

Französisches Schreckensurteil.

Das französische Kriegsgericht in Landau verhandelte gegen zwölf meist in jüngerem Alter stehende aus Speyer stammende Personen, die an einem sogenannten militärischen Geheimbund teigenommen haben sollen. Das Gericht fällte über die Angeklagten Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis und bis zu 1000 Goldmark Geldstrafe. Dr. Graf aus Ludwigshafen und Dr. Baermann aus Speyer wurden in Abwesenheit zu je zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

Der Freispruch des Abg. van den Kerkhoff

erfolgte in Elberfeld nach einstündiger Beratung des Gerichtshofes. Der Prozeß enttäuschte diejenigen, die einen politischen Skandal erwartet hatten. Dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff wurde vorgeworfen, er habe in Velbert 1920 der Steuerbehörde gegenüber wissentlich unrichtige Angaben gemacht, die geeignet waren, seine Steuerleistungen vom Vermögenszuwachs herabzudrücken. Auch sollte van den Kerkhoff amtliche Siegel vorsätzlich beschädigt haben. Nach den rein sachlichen Verhandlungen kam der Gerichtshof zu dem vollständig freisprechenden Urteil in beiden Punkten.

Landesratswahlen im Saargebiet.

Die bis Montag festgestellten Ergebnisse der sonntäglichen Landesratswahlen ergeben vollständige Ergebnislosigkeit für die Franzosenfreunde, dagegen Gewinne für die Linksparteien: Die Mandate verteilten sich bisher wie folgt: Zentrum 14, bisher 16; Sozialdemokraten 6, bisher 5; Kommunisten 5, bisher 2; deutschsaarländische Volkspartei 4 (Liberale und Demokraten zusammen bisher 5); Haus- und Grundbesitzerpartei 1, bisher 2; Deutschnationale Volkspartei 0; Saarbund (franzosenfreundlich) 0.

Erstattung von Ausfuhrabgaben.

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Finanzen wird bestimmt, daß Ausfuhrabgaben unter 50 Goldmark für eine Ausfuhrbewilligung weder nacherhoben noch erstattet werden. Ausfuhrabgaben von 50 Goldmark und darüber für eine Ausfuhrbewilligung werden nur erstattet, wenn der Antrag spätestens am 15. Februar 1924 bei der Stelle, welche die Ausfuhrbewilligung erteilt hat, oder bei dem Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung eingegangen ist.

„Rechts" oder „links".

In längeren Darlegungen beschäftigte sich der frühere preußische Ministerpräsident und Zentrumspolitiker Adam Stegerwald mit dem kürzlich erschienenen Aufruf des früheren Reichskanzlers Wirth an das Zentrum zu den kommenden Reichstagswahlen. Stegerwald ist der Ansicht, daß weder mit einer reinen Links- noch Rechtsorientierung etwas anzufangen sei, tritt für den Arbeitsgemeinschaftsgedanken zwischen Erzeuger und Verbraucher, zwischen Arbeitgeber und -nehmer ein, verlangt aber, daß dieser Arbeitsgemeinschaft entgegen der bisherigen beiderseitigen unfruchtbaren Kampfstellung auch wirklicher Inhalt gegeben werde. Stegerwald schließt seine Ausführungen, indem er erklärt, das eine sei klar, daß mit der von links herrührenden „Formaldemokratie" für die deutsche Arbeitnehmerschaft das Heil der Welt nicht zu erwarten sei.

Kommunistenverhaftungen in Hamburg.

Der Hamburger Polizeibehörde war bekannt geworden, daß am Sonntag von Angehörigen der kommunistischen Partei eine Versammlung in Hamburg geplant war. Sämtliche 55 Teilnehmer, darunter Delegierte aus Berlin, Leipzig und Nordwestdeutschland wurden von der Polizei während der Versammlung in einem Gasthaus in Hamburg-Brunsbüttel verhaftet. Reichhaltiges Material wurde beschlagnahmt. Die Vernehmung der Verhafteten wurde sofort begonnen.

Italien.

× **Abkommen mit Jugoslawien über Fiume.** Im Palast Chigi zu Rom wurde das Abkommen über Fiume zwischen der italienischen und der jugoslawischen Regierung unterzeichnet. Mussolini hat das Abkommen für Italien unterzeichnet und die Minister Pasitsch und Nintschitsch für die Serben, Kroaten und Ruthenen. Die Vorbereitungen zum Abschluß eines Zusatzabkommens betreffend den Fiumevertrag sind vollendet, so daß das Gesamtabkommen demnächst zur Unterzeichnung kommen wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der demokratische Parteiausschuß wählte den bereits zum Fraktionsvorsitzenden erhobenen Reichstagsabgeordneten Koch-Weser auch zum Ersten Vorsitzenden der Partei.

Belgrad. Die Skupschtina hat den Gesetzentwurf über die 300 Millionen-Frankenanleihe von Frankreich für Rüstungszwecke mit 102 gegen 61 Stimmen angenommen.

Aussprache Poincaré—Jaspar.

Fallenlassen der Pfalzverordnungen?

Für die Öffentlichkeit unvermutet traf der belgische Außenminister Dr. Jaspar Sonntag plötzlich in Paris ein und hatte eine längere Unterredung mit Poincaré. In den Blättern wird eine Menge Vermutungen über den Inhalt der Unterredung verbreitet, allgemein glaubt man behaupten zu können, die Aussprache sei von entscheidender Wichtigkeit gewesen. Von London aus soll nämlich die Nachricht eingegangen sein, daß mit einschneidenden Veränderungen in der diplomatischen Lage auf Grund einer aktiven Politik Macdonalds bereits innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu rechnen sei. Poincaré und Jaspar hätten unter diesen Umständen es für wichtig gehalten, eine gemeinsame Stellungnahme zu verabreden.

Zwar seien keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden, doch hätten die beiden Regierungen, insbesondere Frankreich, sich zu einem ersten Zugeständnis an den englischen Standpunkt entschlossen in der Frage der autonomen Rheinpfalz-Bewegung. Die beiden Länder verzichten demnach auf die Ratifizierung der von der provisorischen Regierung in Speyer getroffenen Verfügungen. Allerdings bleibe den seit dem 10. November aus der Pfalz vertriebenen Beamten die Rückkehr vorläufig versagt.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" soll Jaspar sich bei der Besprechung mit Poincaré erboten haben, nach London zu reisen, um mit Macdonald im Namen der Besatzungsmächte des Ruhrgebiets zu verhandeln. Poincaré soll, wie angenommen wird, diesen Schritt für unnötig gehalten haben. Andere Blätter wollen wissen, die Hauptsache sei das belgisch-französische Wirtschaftsübereinkommen gewesen. Amtlich wird nichts bekanntgegeben, daß aber das Verhältnis zu England besprochen worden ist, dürfte zweifellos sein.

Sachverständigenarbeit in Berlin.

Um Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Mit dem Eintreffen der beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission in Berlin kann die Arbeit an dem großen Problem der Reparationsfähigkeit Deutschlands beginnen. Die Ausschüsse werden aus je vierzig Personen bestehen. Ein offizieller Empfang durch die Reichsregierung findet nicht statt.

Die Sachverständigen stehen nach dem „Newyork Herald" auf dem Standpunkt, daß eine günstige Lösung des Reparationsproblems unter Zugrundelegung sämtlicher Einnahmequellen Deutschlands gefunden werden könne. Die Einnahmen des Ruhrgebietes sollen in erster Linie zur Bezahlung der Reparationen herangezogen werden. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, die detaillierten Angaben, die die Sachverständigen von den Berliner Behörden während ihres 15tägigen Aufenthalts erhalten werden, nicht von vornherein als erwiesen anzunehmen. Die Sachverständigen werden vielmehr von französischen, englischen und belgischen Experten begleitet sein, deren Aufgabe es ist, die deutschen Statistiken eingehend nachzuprüfen. Auf diese Weise hofft man zu ermitteln, ob die Schlußfolgerungen der Sachverständigen mit der Auffassung des Garantiekomitees übereinstimmen.

Lenins Beisetzung.

Moskau, 28. Januar.

Ungezählte Tausende, vielleicht Hunderttausende hatten, durch alle möglichen Vermummungen gegen die starke Kälte geschützt, im Freien bei den durch Soldaten hergerichteten Lagerfeuern die Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag verbracht. Um 5 Uhr wurden die Straßen, die der Leichenzug passieren sollte, militärisch abgesperrt. Die Stadt lag unter Eiseskälte in grauem Schneenebel. Um 9 Uhr wurde der Sarg unter dem Vorantritt von Ehrenkompagnien von Regierungsmitgliedern aus dem Gewerkschaftshause,

wo er zur Schau gestellt war, bis zu dem vor dem Mausoleum errichteten Katafalk am Roten Platz getragen. 20 000 Soldaten standen hier Wache. Die Trauerparade der Truppen begann um 10 Uhr, hinter ihnen strömten bis 4 Uhr die Massen am Sarge vorüber. Punkt 4 Uhr begannen alle Glocken Moskaus zu läuten, Artilleriesschüsse hallten dumpf vom Kreml, im ganzen Gebiet Sowjetrußlands wurden gleichzeitig Gewehrsalven abgegeben. Alle Fabriken und Betriebe salutierten mit ihren Sirenen, die Eisenbahn stand 5 Minuten still, der Telegraph und die Radiostationen unterbrachen ihre Arbeit für 5 Minuten und gaben überall hin die Worte wieder: „Lenin ist tot, aber sein Werk wird ewig leben." Das drahtlose Telephon spielte den Trauermarsch.

Kamenew, Sinowjew, Bucharin, Stalin und Kalinin trugen den Sarg mit der Leiche zu dem Mausoleum, Frau und Schwester Lenins schritten hinter dem Sarge. Das Mausoleum ist vorläufig aus Holz errichtet, es soll später in Stein ausgeführt werden. Das Mausoleum besteht im wesentlichen aus einer großen Halle. Die Temperatur des Mausoleums wird durch elektrische Anlagen ständig auf null Grad gehalten. In der Mitte der Halle befindet sich ein ein Meter hohes, rot bekleidetes Podium, auf welchem ein Glasschemel steht. Auf diesen wurde der Sarg gestellt. Außerdem wird das Podium mit dem Sarg unter einen großen Glaskasten gestellt und bleibt so monatelang zur Besichtigung frei.

Das Trauergefolge kehrte dann auf die errichteten Tribünen am Roten Platz zurück, wo nach Absingen einer Hymne und der „Internationale" der Befehl zum Abmarsch gegeben wurde. Die Menge zog noch bis spät abends durch die Straße, Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Eine Trauersitzung des Rätekongresses hatte schon am Tage vorher stattgefunden, in der auch Lenins Witwe und die Deutsche Klara Zetkin sprachen.

*

Zwischenfälle in Berlin.

Berlin, 28. Januar.

Die kommunistische Reichs- und Landtagsfraktion veranstaltete gestern zurzeit der Beisetzung Lenins in Moskau Trauerfeiern im Großen Schauspielhause, in den Pharussälen und in Kliems Festsälen. Während im Großen Schauspielhause die Veranstaltung ohne Zwischenfall verlief, kam es vor dem Theatergebäude und in einigen Straßen zu großen Ansammlungen. Es wurden mehrfach Hochrufe auf die Dritte Internationale ausgebracht. Dazwischen schrie die Menge: „Nieder mit der Schupo! Nieder mit dem Kapitalismus!" Den wiederholten Aufforderungen der Schutzpolizei, die Straße freizugeben und sich zu zerstreuen, leisteten die Demonstranten keine Folge. Da die Kommunisten sich immer wieder ansammelten, wurde schließlich die Menge unter Anwendung von Gummiknüppeln und mit aufgepflanztem Seitengewehr auseinandergetrieben. Drei Personen wurden zur Wache gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. Januar 1924.

□ **Schnellzugszuschlag-, Übergangs- und Nachlösekarten** werden in den Schnellzügen wieder allgemein, in den Personenzügen dagegen auf Strecken ohne Bahnsteigsperre verkauft. Der Fahrkartenverkauf in den Zügen war seinerzeit im Hinblick auf die schnell wechselnden Geldumrechnungskurse aufgehoben worden.

□ **Erhöhung der Bettkartenpreise.** Vom 1. Februar ab werden die Bettkartenpreise im Schlafwagenverkehr um 25 % des gegenwärtigen Preises erhöht. Sie betragen alsdann für die erste Wagenklasse 20 Mark, für die zweite 10 Mark und für die dritte 5 Mark. Die Vormerkgebühr beträgt 10 % des jeweiligen Bettkartenpreises.

—* **Kupferpfennige sollen vollen Wert erhalten.** In den nächsten Tagen wird dem 45. Ausschuß des Reichstages eine Verordnung zugehen, die die Gleichstellung der alten Kupfermünzen mit den Rentenpfennigen vorsieht. Diese Verordnung, die vom Reichsrat bereits genehmigt ist und nach Zustimmung des Reichstagsausschusses im Wege des Ermächtigungsgesetzes sofortige Gültigkeit erhalten wird, dürfte die seinerzeit aus dem Verkehr verschwundenen alten Kupfermünzen wieder zum Vorschein bringen und dem zurzeit bestehenden Kleingeldmangel bis zu einem gewissen Grade abhelfen. Wie groß die noch vorhandenen alten Münzbestände sind, läßt sich auch schätzungsweise kaum feststellen. Bei der Reichsbank sind, wie uns gesagt wird, die Reste davon eingeschmolzen worden. Die Verordnung wird sich nur auf die Ein- und Zweipfennigstücke erstrecken, die demnach eine ungeahnte Aufwertung erfahren. Weiterhin wird, die Ausprägung von Rentenpfennigen verstärkt werden. Durch Erhöhung des seinerzeit festgesetzten Betrages von 1 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung auf 2½ Mk. Anstatt der von der Rentenbank ursprünglich vorgesehenen rund 60 Millionen Mk. Rentengeld würden also gegen 150 Millionen Mark geprägt werden dürfen. Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß diese Beträge in kurzer Frist in Verkehr gesetzt werden. Die Maßnahme ist mehr vorsorglich gedacht für den Fall, daß durch ein weiteres Schwinden des Papiermarkumlaufs im Umtausch gegen Rentenmark die Geldzeichen unter 1 Mark Nennwert sich verringern sollten. Der bisherige Umlauf an Rentenmünzen beträgt höchstens 3 Millionen Mk., eine für den Verkehr nicht entfernt ausreichende Summe. Eine Inflationsgefahr hält man an maßgebender Stelle weder durch die Wiederinkraftsetzung der alten Kupfermünzen, deren Betrag nicht nennenswert ins Gewicht fallen kann, für gegeben, noch durch die Ausgabe neuen Rentenhartgeldes. Für letzteres muß laut Verordnung vom 8. Nov. ein gleich großer Betrag von Rentenbriefen als Deckung bereitgehalten werden, der nicht zur Ausgabe von Rentenbankscheinen verwandt werden darf.

—* **Ueber Schwierigkeiten bei dem Verkehr mit Notgeld** wird vielfach Klage erhoben. Es handelt sich um das von der Landesbank Westfalen ausgegebene Geld sowie um solches der Reichsbahn u. a., das von öffentlichen Kassen und Banken zurückgewiesen wird. Mit Recht weist ein Beschwerdeführer darauf hin, daß gerade diese Institute, die jetzt die Annahme verweigern möchten, bei der Geldknappheit und Ausgabe des Geldes diejenigen waren, die sich für das Geld verwandten, um es ihren Zwecken dienstbar zu machen. Privatleute, kleine Geschäftsleute und Gewerbetreibende haben monatelang alle Plackereien mit dem möglichsten und unmöglichsten Gelde, das ihnen von den genannten Kassen als Zahlungsmittel in die Hände gedrückt wurde, geduldig im Interesse der Stadt und des Staates auf sich genommen. Sie müssen nun, nachdem sich das Blättchen gewendet hat, sehen, wie man ihnen ihr früheres Entgegenkommen durch bürokratische und hemmende Maßnahmen vergilt. Undank ist bekanntlich der Welt Lohn. Hoffen wir, daß die Zustände des letzten Halbjahres 1923 nicht noch einmal wiederkehren — man würde dem Notgeld gegenüber eine andere Stellung einzunehmen wissen!

= **Halver,** 30. Jan. Am verflossenen Sonntag nachmittag hielten die Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver e. V. im Vereinslokal ihre Jahreshauptversammlung ab. Eingangs der Versammlung gedachte der 1. Vorsitzende des so plötzlich verstorbenen Mitgliedes Paul Eicker; sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zu Punkt 1 wurden verschiedene Aufnahmen getätigt. Den Jahresbericht erstattete in ergiebiger Weise der 1. Vorsitzende, Turngen. Albert Backhaus. Er gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr mit seinen wirtschaftlichen Nöten und Finanzwirren, aber trotzdem sei es dem Verein gelungen, ohne Mitgliederverlust in das neue Jahr mit neuen Hoffnungen einzutreten. Den Kassenbericht erstattete der Rechnungsführer Turngen. H. Holthaus. Die Kasse wurde von den Rechnungsprüfern für stimmend befunden und wurde von diesen Entlastung beantragt. Dem Rechnungsführer wurde von der Versammlung für seine ä[illegible]erst gewissenhafte Buchführung der Dank ausgesprochen. Bei der Ergänzungswahl des Turnrats wurden sämtliche ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Der Beitrag wurde für die Männerabteilung auf halbjährlich 2 Mk., für die Zöglinge und Damen auf 0,50 Mk. festgesetzt. Als Vertreter zum Gauturntag wurden die Turngen. Franz Schneider und Ernst Höngen, zum Kreisturntag Turngen. Carl Jung gewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. U. a. wurde angeregt, die Altersriege wieder ins Leben zu rufen. Turngen. Ernst Neuser erklärte sich bereit, die Vorarbeiten hierzu zu übernehmen. Um 8½ Uhr konnte die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung geschlossen werden.

+ **Buschhausen,** 30. Jan. Die Nachbarschaft Kreisch hält am kommenden Sonntag ihre diesjährige Hauptversammlung ab, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. (Siehe Inserat).

Elberfeld, 29. Jan. In dem Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten van den Kerckhoff wegen Steuerhinterziehung wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

□ **Kierspe,** 30. Jan. Unter der Bezeichnung „Kleines Dorftheater" ist hier ein Verein ins Leben gerufen worden, der bestrebt ist, nur gute Stücke über die Bühne gehen zu lassen. Die erste Aufführung wird am kommenden Samstag abend 7½ Uhr im Plate'schen Saale stattfinden. Auf dem Spielplan steht „Hans Huckebein" von Blumenthal und Kadelburg. Die Leitung liegt in bewährten Händen und darf man eines guten Gelingens sicher sein.

+ **Kierspe-Bhf.,** 29. Jan. Theaterverein „Germania" Schnörrenbach. Die am 20. Jan. stattgefundene Wiederholung des 3aktigen Schwankes „Zwangseinquartierung" hatte auch diesesmal wieder einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Aufführung war von stürmischen Beifallskundgebungen begleitet und kam das zahlreich erschienene Publikum voll auf seine Kosten. Am 17. Febr. findet eine Wiederholung des gewaltigen 3aktigen Dramas „Schuldig" statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der bekannte Bühnenschriftsteller P. H. Bouhardt einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Volkskunst im Urteil von Kirche und Schule." Wir weisen schon jetzt gebührend auf diese Veranstaltung hin. In Vorbereitung befinden sich „Alt-Heidelberg" und die reizende Operette „Wenn die Rosen wieder blühen."

Dortmund, 26. Jan. Diebe im Stadttheater. Nachdem in der vergangenen Woche ein Diebstahl im hiesigen Stadttheater verübt worden war, drangen abermals Einbrecher in die Magazinräume des Theaters ein. Diesmal hatten es die Diebe in erster Linie auf die Garderobe abgesehen. Sie erbeuteten eine größere Anzahl Garderobenkleidungsstücke von Theatermitgliedern und Angestellten.

Dortmund, 26. Jan. Tod durch eine einstürzende Mauer. Auf einem mit einer 2½ Meter hohen Mauer von der Straße abgefriedeten Lagerplatz an der Balkenstraße hat eine hiesige Baufirma ein großes Sandlager errichtet. Zwei Arbeiter waren beschäftigt, von einer über dem Bürgersteig errichtete Ladebühne aus Sand über die Mauer zu werfen. Da bemerkte der Arbeiter Anton Durnau (aus Barop), daß die dicke Steinmauer nach der Straße zu ins Wanken kam. Schnell wollte er sich durch Abspringen von der Bühne retten, doch der Zusammensturz der Mauer erfolgte so schnell, daß er nicht mehr entrinnen konnte. Mit zertrümmertem Schädel wurde er tot unter den Mauersteinen hervorgezogen. Auch der andere Arbeiter Oskar Stein wurde von Steinen getroffen und so schwer verletzt, daß er sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Gütersloh, 26. Jan. Durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hat hier der am Ohlbrocksweg wohnende Neuwöhner Wilhelm Gnegeler. Scheinbar verdrießlich, verließ er sein Besitztum, besuchte Verwandte, von denen aus er den Weg zu seinem Grundstück in der sogenannten Holzheide einschlug, wo er sich in einer dort stehenden Gerätebude erhängte. Mißliche Familienverhältnisse sollen der Tat zugrunde liegen.

Buer, 26. Jan. Der Ankauf von Schloß Berge. Der Magistrat, die Finanzdeputation und die Grundstücksdeputation beschäftigten sich in gemeinsamer Sitzung mit dem Ankauf von Schloß Berge. Nach längerer Aussprache wurde den Vorschlägen der Verwaltung zugestimmt und der Ankauf beschlossen. Der Kaufpreis beträgt rund 1,4 Millionen Goldmark, wovon 250 000 Goldmark anzuzahlen sind, während der Rest gegen 4 Prozent Zinsen auf 10 Jahre stehen bleibt. Das Gelände umfaßt 406 Morgen, sämtliche aufstehenden Gebäude, Schloß, Oekonomie usw., sowie das aufstehende Holz, sind in dem Kaufpreis einbegriffen. Die Stadtverordnetenversammlung wird in ihrer nächsten Sitzung endgültig über das Projekt zu beschließen haben.

Gladbeck, 26. Jan. Trinkfest scheint man in Gladbeck zu sein. Nachdem bereits eine Anzahl Wirtschaften wegen Ueberkneipens abends um 8 Uhr zu schließen hat, sind jetzt durch die Polizei abermals sieben Wirte verurteilt worden. Gegen weitere schwebt ein Verfahren.

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

58] Nachdruck verboten.

Da knirschte der Bootskiel auf dem Pahlowitzer Strand. Axel sprang heraus und schlang die Kette um einen Pfahl des kleinen Laufsteges.

Der Mond stand jetzt ganz im Zenith des Himmels und stäubte einen feinen, silbernen Regen über die schlummernden Rosenlichtungen.

In dunklen Umrissen, lauernden Raubtieren gleich, hoben sich ringsum die schwarzen Laubmassen von Gebüschen und Bäumen.

Nur ein einziges Licht schimmerte durch das nächtliche Dunkel.

Das Licht des Mannes, dem Hella noch in dieser Stunde durch seine Hand den Tod bestimmt hatte. — —

Dann stand er am Rande der Buchenallee und schaute mit klopfendem Herzen zum Kavalierhause hinüber.

Aus dem stürmischen Widerstreit der Gedanken hatte er sich allmählich zu dem Entschlusse durchgerungen, Alsleben noch einmal persönlich aufzusuchen und mit ihm zu verhandeln.

Als Mann zum Mann!

Um Hella von ihm fordern, kraft des geheiligten Rechtes seiner Liebe, die er als über aller Menschensatzung stehend empfand.

Gab Alsleben nach, worauf er in der gesteigerten Stimmung des Augenblicks fest vertraute, so war Hella frei für die Reise nach Afrika und ihre Scheidung nur noch eine Vorursache, die sich von Kapstadt aus mit Hilfe des deutschen Konsuls in wenigen Monaten regeln ließ.

Mit verhaltenem Atem lehnte Axel an einen Buchenstamm; vor seinen Augen war ein Flirren und Flimmern.

Jetzt, da er unmittelbar vor der Entscheidung stand, entsank ihm für Sekunden doch wieder der Mut zur Tat.

Dann aber begannen sich seine Füße zu regen und schritten wie selbst durch den schmalen Pfad der taufeuchten Wiese auf das helle Fensterquadrat des Kavalierhauses zu.

Die Haustür war nur angelehnt.

Ein feiner Lichtstreif fiel zur Rechten durch ein Schlüsselloch auf den Mosaikboden des Vorsaals.

Ein kurzes, scharfes Klopfen.

Ohne das Herein abzuwarten, öffnete er die Tür.

„Guten abend!"

Ein schlankes Mädchen hatte sich bei seinem Eintritt aus dem Sessel am Schreibtisch erhoben.

Neben ihm ein junger Herr, der ihm schon mehrfach im Dorfe begegnet war.

Das Licht der Lampe blitzte in den Rändern seines Kneifers und beleuchtete sein scharfzügiges Gelehrtengesicht, aus dem ihm zwei große, graue Augen ruhig und forschend entgegenblickten.

Sekundenlang herrschte ein betretenes Schweigen.

Es war so still, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Dann richtete sich Axel mit einem Ruck gewaltsam höher, seine Gestalt straffte sich.

„Ich bitte um Entschuldigung wegen dieser nächtlichen Störung," sagte er. „Ich glaubte Herrn von Alsleben noch sprechen zu können!"

„Da haben Sie sich vergebens bemüht, Herr von Alsleben ist nicht hier!"

Von neuem schwang das drückende Schweigen zwischen den drei Menschen.

„Könnte ich nicht dann wenigstens erfahren, wo Herr von Alsleben heute Nacht noch zu treffen ist?" nahm Axel endlich wieder das Wort.

Trude Warkentin wechselte mit Dr. Reinwald einen raschen Blick.

„Auch da bedauere ich, Ihnen nicht dienen zu können. Vielleicht gibt Ihnen aber jemand anders Auskunft. Fräulein Hansen zum Beispiel."

Ein jähes Erschrecken huschte über Axels Gesicht.

„Was wollen Sie damit sagen?"

Trude zuckte die Achseln.

„Sie werden ja meine Worte selbst am besten bewerten. Ich weiß nicht, in welchem Verhältnis Sie zu Fräulein Hansen stehen und ich kenne auch die Beziehungen dieser Dame zu Herrn von Alsleben nicht. Und nur das eine weiß ich, warum Sie heute noch hierher gekommen sind!"

Ihre Stimme hatte auf einmal einen harten, metallischen Klang.

In ihren Augen zuckte es drohend auf. Unwillkürlich war Dr. Reinwaldt, als ob er sie schützen müßte, näher zu ihr herangetreten.

Axel hatte den Kopf tief zu Boden gesenkt; seine Hände griffen haltlos in die Luft, tasteten an seinen Kleidern herunter in einer jagenden, herzlähmenden Angst.

„Ich weiß nicht, was Sie von mir zu wissen glauben!" sagte er langsam, fast feierlich. „Aber ich schwöre Ihnen, daß ich gerade deshalb hier stehe, damit diese Tat nicht geschieht, die man von mir verlangt hat!"

Trude nickte leise.

„Ich habe daran nicht gezweifelt, daß Sie sich noch einmal auf sich selbst besinnen würden. Darum erwarteten wir Sie ja auch schon seit einer Stunde!"

Sie hatte bei den letzten Worten ein zusammengeknitteres Blatt zur Hand genommen und reichte es ihm über den Tisch. „Lesen Sie bitte erst dies, ehe wir weiter sprechen!"

Mit einem einzigen Blick umfaßte Axel die wenigen Zeilen.

„An wen ist dieser Brief gerichtet?" fragte er dann mit heiserer Stimme.

„An den jungen Grafen Eickstädt, den Fräulein Hansen vor einiger Zeit in Pahlowitz kennen lernte. Morgen sollte seine Verlobung mit der Schwester der Baronin Löhna gefeiert werden. Und gerade diesen Tag hatte sich Fräulein Hansen dazu ausgewählt, der Braut den Bräutigam zu entführen — nachdem Sie zuvor die Bahn freigemacht hatten!"

Axel stand wie versteinert.

Sein Atem stockte, er fühlte den Schlag seines Herzens wie ein schweres Rucken durch den ganzen Körper.

„Ich danke Ihnen!" sagte er endlich mühsam mit gewaltsamer Anstrengung.

Noch einmal sah er das junge Gesicht des ernsten Mädchens wie in weiter Ferne durch einen feinen, durchsichtigen Nebel.

Dann wandte er sich wortlos zur Tür und stürmte im nächsten Augenblick durch den Vorsaal wieder in den kleinen Park hinaus.

Die Schatten der Bäume zitterten gespenstisch über dem mondhellen Grund der Buchenallee.

Ein jeder Stamm schien wie ein lauernder Feind mit einem unheimlichen Gefolge raunender Gesellen hinter sich

Jetzt stand er auf der Bank des Badeplatzes.

Sein Blick irrte unsicher über die mattleuchtende Fläche des nächtliches Sees.

(Fortsetzung folgt.)

politik" hielt. Der Leitgedanke seiner Ausführungen war der: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung soll und wird alles tun zur Gesundung unserer Wirtschaft; sie widersetzt sich aber mit aller Entschiedenheit jedem grundsätzlichen oder allgemeinen Abbau der Sozialpolitik.

Neue Waffenfabriken in Südslawien.

Belgrad, 28. Januar. Die Regierung plant im Wege der Reparationskommission zwei große Waffenfabriken in Kragujewatz zu errichten; eine Gewehrfabrik mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 200 bis 250 Gewehren und eine Patronenfabrik mit 300 000 bis 400 000 Patronen täglich. Die Unternehmer verpflichten sich, innerhalb zweier Jahre 110 000 Gewehre und 100 Millionen Patronen herzustellen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Warnung vor einem Eisenbahnerstreik.) Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes, dem der größte Teil der Eisenbahnarbeiter angehört, glaubt, die teilweise Streckung der Arbeitszeit abwehren zu sollen und nimmt gegenwärtig unter seinen Mitgliedern eine Urabstimmung vor, ob in einen Abwehrstreik getreten werden soll. Eine amtliche Veröffentlichung warnt vor radikalen Entschlüssen. Jede Erschütterung der deutschen Wirtschaft werde ein weiteres Sinken des Verkehrs zur Folge haben und damit den Umfang des Abbaus zwangsläufig vermehren. Es sei zu hoffen, daß die gesunde Überlegung siegen und eine gewaltsame Auseinandersetzung vermieden wird.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Auf den Berliner Lebensmittelmärkten** waren am 28. Januar Eier für 16, 18 und 19 Pfennig zu haben. Grünkohl kostete 5 Pfennig das Pfund, Weißkohl 10 Pfennig, Rot- und Wirsingkohl 13 Pfennig. Für 10 Pfund Kartoffeln zahlte man 42 bis 44 Pfennig. Fleisch wurde in den geringeren Sorten mit 70 bis 90 Pfennig (Hammelfleisch etwas höher) bezahlt. Margarine kostet billigst etwa 46 Pfennig pro Pfund, Butter 1,70 M.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Eine Beleidigungsklage Severings.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Bochum wurde in einer Beleidigungsklage des preußischen Innenministers Severing verhandelt. Diese richtet sich gegen den Justizobersekretär Walter Voß aus Bochum, gegen den der Staatsanwalt die Anklage wegen öffentlicher Beleidigung des Innenministers erhoben hatte. Anfang Juli v. J. fand man in einem Roggenfelde des Stadtteiles Bochum-Grumme die Leiche eines Unbekannten. Voß soll nun gesprächsweise geäußert haben, er habe festgestellt, daß es sich um einen politischen Mord handele, und daß der Innenminister Severing den Toten auf dem Gewissen habe. Das Gericht beschloß die Vertagung. Severing soll kommissarisch darüber vernommen werden, wann und auf welche Weise er von den Behauptungen des Angeklagten Kenntnis erlangt, ob er den telegraphisch eingegangenen Strafantrag selbst gestellt habe.

§ **Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff.** Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Elberfeld begann der Prozeß gegen den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff wegen Steuervergehens und Siegelbruchs. Vom Gericht waren seinerzeit, als das Verfahren wegen Steuervergehens eingeleitet wurde, verschiedene Gegenstände in den von dem Beschuldigten benutzten Bureauräumen beschlagnahmt worden. Die Anklage legt van den Kerkhoff nun zur Last, daß er, ehe noch die Beschlagnahme im Beschwerdewege aufgehoben wurde, trotz des Verbots des Untersuchungsrichters, das Siegel von dem Geldschrank entfernt habe.

§ **Der Bergedorfer Kommunistenputsch vor Gericht.** Die außerordentliche Strafkammer in Hamburg sollte gegen 84 Angeklagte, die an dem Kommunistenputsch in Bergedorf und Sande am 23. und 24. Oktober v. J. teilgenommen hatten, verhandeln. Die Strafkammer hat sich jedoch auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik für unzuständig erklärt und die Angelegenheit an den Staatsgerichtshof verwiesen. Das Gericht war der Ansicht, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die Vorgänge in Bergedorf nicht als örtliche Putsche anzusehen seien, sondern mit anderen ins Werk gesetzten Putschen zur Herbeiführung des politischen Generalstreiks und Umsturzes im Zusammenhang stünden.

§ **Das erste Todesurteil einer Strafkammer.** Die Strafkammer Bernburg verurteilte den Landwirt Friedrich Fischmann wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seinen Sohn auf seinem an der Saale gelegenen Acker mit der Rübengabel auf den Kopf geschlagen und ihn dann unter Beihilfe seines jüngsten Sohnes, der ebenfalls unter Anklage stand, in die Saale geworfen zu haben. Der Vater, ein verkommener Mensch, leugnete seine Schuld und nahm das Urteil ohne Zeichen äußerer Erregung entgegen. Der junge Fischmann erhielt zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil ist nach der Notgerichtsverordnung sofort rechtskräftig. Es dürfte das erste Todesurteil sein, das in Deutschland von einer Strafkammer gefällt worden ist.

§ **Zuchthausstrafen für Landfriedensbrecher.** Vor der Strafkammer in Stargard (Pommern) hatten sich wegen eines im Juni 1923 verübten Überfalls auf den Dramburger Jungsturm 24 Personen zu verantworten. Es wurden verurteilt: der frühere Stadtsekretär Jonas und der Zimmermann Lüne zu je zwei Jahren Zuchthaus, der Kinobesitzer Max Morwald zu 18 Monaten Zuchthaus, der Küster und Ratsherr Hamann zu 18 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Gustav Jakob zu 1 Jahr Gefängnis. Von den übrigen 19 Angeklagten wurden zwei freigesprochen, der Rest mit Gefängnis von 1 Jahr bis herab zu vier Monaten bestraft.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Lasker — Capablanca — Aljechin.** Das Newyorker Schachmeisterturnier, das am 16. März beginnt und doppelrundig ausgetragen wird, sieht unter seinen zehn Teilnehmern auch den Exweltmeister Dr. Emanuel Lasker (Berlin) in Konkurrenz, der u. a. auf den jetzigen Titelhalter Capablanca und dessen Herausforderer Aljechin trifft. Mit der Teilnahme dieser drei Großmeister ist dieses Turnier das bedeutendste, das während der letzten zehn Jahre ausgetragen wurde. An Preisen sind ausgesetzt 1500, 1000, 750, 500 und 250 Dollar. Außerdem werden für jede Gewinnpartie 25 Dollar gegeben.

Patentbericht

mitgeteilt vom Patent-Büro Konrad Köchling, Hagen i. W. Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3436.

Patente: Emil Dörscheln, Lüdenscheid, Momentbirnenschalter.

Gebrauchsmuster: Gebr. Jäger, Schalksmühle, Federmitnehmer für Drehschalter. Gebr. Jäger, Schalksmühle, Lagerung von Drehschalterachsen. Gebr. Jäger, Schalksmühle, Schutzkappe für Drehschalter. Fa. Wilh. Berg, Lüdenscheid, Aluminiumlöffel mit Griff. Ernst Pollman und Heinrich Rauf, Westig Krs. Iserlohn. Federnde Einlegesohle. P. C. Turck Wwe., Lüdenscheid, Strumpf- und Sockenhalter. Gebr. Müller, Schalksmühle, Zughalter. F. W. Busch, Akt.-Ges. Lüdenscheid. Verzahnter Riegel und Sperrzahnscheibe für Drehschalter zum Rechts- und Linksschalten. Wilh. Seuster, Leifringhausen, Zopfspan mit Drahtverschluß.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr

Börsenplätze	28. 1. gesucht	28. 1. angeb.	26. 1. gesucht	26. 1. angeb.
Holland 1 Guld.	1 556 075	1 573 925	1 556 100	1 563 900
Dänemark 1 Kr.	671 316	674 682	677 303	680 697
Schweden 1 Kr.	1 088 278	1 093 727	1 084 283	1 087 717
Norwegen 1 Kr.	567 578	570 422	576 056	578 944
Finnland Mark	104 986	105 514	104 787	105 268
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
England 1 Pfd.	17 755 500	17 844 500	17 705 625	17 794 375
Schweiz 1 Fr.	723 188	726 812	723 686	727 314
Frankreich 1 Fr.	192 268	193 232	188 528	189 472
Belgien 1 Fr.	172 568	173 432	169 575	170 425
Italien 1 Lira	183 540	184 460	182 044	182 956
Tschechien 1 Kr.	121 944	122 566	121 695	122 305
Österr. 1000 Kr.	59 131	59 649	59 101	59 399
Ungarn 1000 Kr.	144 138	144 862	144 338	145 112

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	28. 1.	26. 1.		28. 1.	26. 1.
Weiz., märk.	155-151	153-156	Weizkl. f. Brl.	7,4-7,6	7,60
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	6,5-6,6	7,00
Rogg., märk.	133-131	134-136	Raps	280-285	285-290
pommerscher	—	132-134	Leinsaat	4,25	4,25-4,3
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	33-34	33-35
Braugerste	154-162	158-165	kl. Speiseerbs.	17-21	18-22
Futtergerste	—	140-148	Futtererbsen	11-13	12-14
Hafer, märk.	101-107	105-110	Peluschken	12-14	13-15
pommerscher	93-101	—	Ackerbohnen	12-14	13-15
westpreuß.	—	95-100	Wicken	16-18,5	16-19
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	22.75-25	23-25,50	Lupin., blaue	13-14	13-14
			Lupin., gelbe	15-17	15-17
			Seradella	14,5-16	14,5-16
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	20,75-22	21-23	Rapskuchen	10,5-11	10,5-11
			Leinkuchen	22-23	23,5
			Trockenschtzl.	7,5-7,8	7,5-7,8
			vw. Zuckschn.	17,5-18	18-19
			Torfml. 30/70	—	—
			Kartoffelfl.	16,3-16	16,5-16

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,45—0,70, desgl. Haferstroh 0,35—0,50, desgl. Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh 0,35—0,45, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,35—0,45, Häcksel 1,05—1,25, handelsübliches Heu 0,95 bis 1,05, gutes Heu 0,95—1,35.

* **Bank zur Förderung des deutsch-holländischen Handels.** In Amsterdam ist eine „Nederlandsche Acceptance-Maatschappij" gegründet worden unter Beteiligung von folgenden Banken und Firmen: Nederlandsche Handel-Maatschappij, Rotterdamsche Bankvereeniging, Mendelssohn u. Co., Amsterdam, und Pierson u. Co., Amsterdam. Zweck der neuen Gesellschaft ist die Finanzierung von Handelsgeschäften und die Beschaffung von Krediten, besonders für den Handel zwischen Holland und Deutschland, ferner die Akzeptierung und Diskontierung von Wechseln.

* **Neues polnisches Münzsystem.** Die Verordnung über das neue polnische Münzsystem ist jetzt in Kraft getreten. Danach ist die Münzeinheit der Republik Polen der Zloty, der 0,31 Gramm Feingold enthält. Der Zloty besteht aus 100 Groschen. Es werden Goldmünzen zu 100, 70 und 10 Zloty, Silbermünzen zu 5,1 und ½ Zloty, 20 und 10 Groschen, Bronzemünzen zu 5, 2 und 1 Groschen geprägt. Die Goldmünzen enthalten 90 % Gold und 10 % Kupfer. Der Staat prägt die Münzen je nach Bedarf in unbeschränkter Anzahl

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 18 Dezember 1923 werden die Zuschläge zur Grundmiete vom 1. Februar 1924 an für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl wie folgt festgesetzt:

1) für Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5%.

2) für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten einsch. der Schönheitsausbesserungen 10%.

Bei der Festsetzung eines Sonderzuschlages für große Instandsetzungsarbeiten darf das Mietseinigungsamt 3% nicht überschreiten

3) für die Betriebskosten 15%.

Als Schönheitsausbesserungen gelten: Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, Streichen der Fußböden und Fenster, Anstreichen der Türen in den Wohnungen und sonstigen Mieträumen Werden die Schönheitsausbesserunnden vom Mieter ausgeführt, so ermäßigt sich der Zuschlag für die laufenden Instandsetzungsarbeiten auf 6%. Weist der Vermieter dem Mieter oder der Mietervertretung nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15% zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausgereicht hat, so ist er berechtigt, den fehlenden Betrag, höchstens jedoch 3% der Friedensmiete nach dem Verhältnis der Grundmiete bei der nächsten Mietszahlung umzulegen Kommen in einem Zahlungsabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlage, so sind die hierdurch ersparten Beträge bei der nächsten Mietszahlung in Anrechnung zu bringen Hat der Vermieter umlagefähige Betriebskosten für einen längeren Zeitraum im Voraus zu entrichten, so muß er diese gleichmäßig für den Zeitraum, für den die Zahlung erfolgte, auf die einzelnen Mietzahlungstermine verteilen

Die Zahlung der Zuschläge zur Friedensmiete erfolgt nach der Goldumrechnung Werden die Zuschläge in Papiermark entrichtet, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmark = Mittelkurs zugrunde zu legen

Alle bisherigen obigen Bestimmungen nicht widersprechenden Anordnungen bleiben in Kraft.

Kierspe, den 23. Januar 1924

Der Amtmann: Hiltebrandt

In das Handelsregister **A No 419** ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Albert Herdepe in Halver** eingetragen: **Die Prokura des Kaufmanns Rob. Bürger ist erloschen.**

Lüdenscheid, 22. Januar 1924.

Das Amtsgericht.



Das beste

Taschenfeuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht **dauernd gleichmäßiger** als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Gebrauchter
Luftdruckhammer
50—100 Kilo Bärgewicht, gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Gewichtsangabe und Beschreibung unter **X 218** an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Uebernehme sämtl. Wiesen-, Wald- und Ausschachtungsarbeiten
und stehe mit Kostenanschlägen zu Diensten.
Prompte und billige Bedienung
Hugo Schönewciß
O.-Engstfeld

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Postkarten
schnell
sauber
billig
Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W.

Wir suchen sofort eine jüngere
Kontoristin
für Büro und Schreibmaschine.
Angeb unter **B 250** an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeig. Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen eine große Sendung
Holzschuhe.
Gebe dieselben zu billigst Preisen ab Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Th. Becker, Kierspe-Bhf.

Turn-Verein Grünenbaum.
Samstag, den 2. Febr. abends 8 Uhr,
Jahres-
Hauptversammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben
Der Vorstand.

Für meine Akzidenz- und Zeitungsdruckerei suche ich zu Ostern einen
Lehrling.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver.
Sonntag, den 3 Febr., nachm 4 Uhr, im Lokale Fasbender. (Kleiner Saal.)
Jahres-Hauptversammlung.
Außerhalb der Tagesordnung wird Herr Dr. Linnartz, Syndikus beim Handwerks- u. Gewerbeamt Lüdenscheid, einen Vortrag halten über: „Steuernotverordnung u. die kommend Wahlen".
Allseitiges Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Mieter-Verein des Amtsbez. Halver e. V.
Sonntag, 3. Febr 24 nachm 4½ Uhr Anfang, i Lok Geschw Fasbender
Hauptversammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlg. bekannt gegeben **Der Vorstand.**

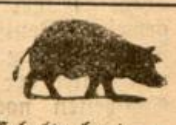
Gen.-Versammlung
des
Ehringhauser Schweineversicherungs Verein
am **Sonntag, den 3. Febr**, nachm 4½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage
2 Vorstandswahl.
3. Festsetzung der Beiträge und Entschädigungen.
4 Verschiedenes.
Um rege Teilnahme bittet **der Vorstand.**
NB) Die Deputierten wollen das Aufnahmebuch bis 1. 2. an den Kassierer abgeben

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilhelm Bell jr.

Die Heberollen über die **Beiträge zur Handwerkskammer** für das Rechnungsjahr 1923 liegen vom 29 d Mts ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf und zwar die Liste der Gemeinde Halver im Amtshause hier, Zimmer Nr. 9, die der Gemeinde Schalksmühle im Dienstzimmer d. früheren Gemeinde - Vorstehers Groll in Schalksmühle
Halver, 26. Jan 1924.
Der Amtmann.

Nachbarschaft Kreisch.
Sonntag, den 3 Febr. nachm. 5 Uhr
Gen.-Versammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben
Der Vorstand.

Quartett-Verein „Frohsinn" Halver.
Am **Samstag, den 2. Februar**, abends 8 Uhr im Vereinslokal
Gen.-Versammlung
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2 Jahresbericht.
3 Kassenbericht
4 Vorstandswahl
5 Festangelegenheit.
6. Wettstreit
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Erhalte heute
prima oldenb. Ferkel
Robert Zapp,
Schalksmühle, Tel 140.